

5980
986

M. Andreas Schmidt

Kassel.

Urs.

1
Pet Exposition à Paris



Andreas Schmidt

KASSEL

Terrasse 11 * Fernruf 1723

Photo-Geis
Kassel
A 1 1 1 0

29 avril 1934.

C.

Monsieur,

En réponse à votre lettre du 22 avril courant, j'ai l'honneur de vous faire savoir que la photographie, d'ailleurs de petit format, que vous m'avez adressée, n'est pas suffisamment détaillée pour qu'il soit possible de déterminer l'auteur du tableau, surtout que, suivant vos propres dires, l'oeuvre a été repeinte dans des parties essentielles: l'Enfant Jésus et la tête de la Vierge. Au surplus, pour pouvoir se prononcer avec quelque certitude, il est nécessaire que l'on puisse examiner la peinture elle-même, afin de se rendre compte du coloris et de la facture.

Le Dr Luthmer a raison de dire que le tableau est de l'école flamande. La composition est très connue dans l'oeuvre de Rubens. Il y a un tableau de ce genre au Musée de Lille en France. Cette composition a été répétée par plusieurs artistes de l'école flamande du XVII^e siècle. Votre tableau ne peut pas être, me semble-t-il, de de Crayer. Je n'y vois rien de son style.

Je regrette de ne pouvoir vous en dire davantage et vous prie d'agréer, Monsieur, l'expression de mes sentiments distingués.

Le Conservateur en Chef,

A Monsieur Andreas Schmidt,
Terrasse, 11

Kassel

ANDREAS SCHMIDT

KASSEL, den 22. April 1934

TERRASSE 11
FERNRUF 31786

Monsieur Directeur van Pruyvelde
Directeur de la Musée des beaux arts
Bruxelles

Sehr geehrter Herr Direktor !

Ihre geschätzte Adresse dem Direktor der hiesigen Staatsgalerien, Herrn Professor Dr. Luthmer verdankend, erlaube ich mir, Ihnen mit einer Bitte näherzutreten.

Als Besitzer einer netten Gemäldesammlung habe ich vor einigen Tagen ein Bild erworben, bei dem es mich interessiert, den Meister zu erfahren, der es gemalt hat.

Das Bild hat eine eigenartige Geschichte. Der Händler, von dem ich es erworben habe, hat es mit dem Nachlass von einem Frl. Rode miterworben und es auf dem Boden gefunden. Es bestand aus zwei bemalten Brettern, die vollkommen verstaubt waren. Frl. Rode war eine Enkelin des berühmten früheren Baumeisters Du Ry, der z. Zt. Friedrichs II eine bedeutende Rolle am Hofe und in Kassel spielte. Er war der intimste Freund Joh. Hch. Tischbein d. ä. und auch Joh. Hch. Tischbein d. J. war mit ihm befreundet, und wohnte bei ihm.

Der letztere soll eine ganz bedeutende Sammlung berühmter Meister gehabt haben, und Herr Direktor Dr. Luthmer ist der Meinung, dass dies Werk aus der Sammlung J. H. Tischbeins d. J. stammt.

Ich nahm erst an, dass es sich um ein Bild von P. P. Rubens selbst handele, Herr Dir. Luthmer nimmt jedoch Rubenssche Schule an. Das Bild stellt zweifellos „Marie mit Jesus“ dar. Siehe „Rubens, des Meisters Gemälde von Adolf Rosenberg, Blatt 104. Museum in Lille“

Die Auffassung der Darstellung hat jedoch wahrscheinlich das Bild „Otto van Veen, Die Verlobung der Heiligen Katharina, Brüssel, Museum“ zum Vorbild gehabt.

Herr Prof. Dr. Luthmer hält es für wahrscheinlich, dass das Bild von einem „Kaspar de Creyer“ Rubens Schüler, gemalt sei. Auf jeden Fall sind der Mönch, der Engel, der Mantel etc. „grosse Klasse.“ Leider befand sich das Bild beim Auffinden auf dem Boden in beschädigtem Zustand. Von Jesus war nur noch der Fuss, von der Madonna wohl der gesamte bekleidete

und die rechte Hand!

Körper mit Mantel vorhanden, jedoch sollen von dem Kopf nur die Konturen, desgleichen die rechte Hand vorhanden gewesen sein. (Durch das entzweibrechen der beiden Hozbretter, auf die das Bild gemalt war.) Uebermalt sind also das ganze Jesuskind mit Ausnahme der rechten Hand, bei der Madonna der Kopf und die linke Hand. Der Kopf und das Jesuskindlein fallen natürlich gegen die ganze fabelhafte Ausführung des Mönches und des ganzen Bildes ausserordentlich ab, jedoch könnte man diese beiden Köpfe durch einen besseren Maler neu übermalen lassen.

Das Bild hat eine Grösse von 61 x 46 cm. Der Mönch tritt einem als lebendiger Mensch entgegen, mit brauner Kutte, der Mantel der Madonna ist (dem Mönch zugewendet) von leuchtendem Rot, alsdann helllila und dann blau.

Ich würde mich freuen, wenn Sie auf Grund der Schilderung sowie des einliegenden Lichtbildes, das ich gelegentlich zurückerbitte, in der Lage sein würden, mir den Maler des Bildes mit ziemlicher Sicherheit zu nennen.

Ich bitte Sie höflichst, die Ihnen verursachte Mühe zu entschuldigen, nehme aber gleichzeitig an, dass Sie dem Fund auch als Fachmann einiges Interesse entgegenbringen, handelt es sich doch um ein Bild, wie man es nicht alle Tage sieht.

Genehmigen Sie im voraus meinen herzlichsten Dank für Ihre Auskunft, und seien Sie versichert, dass ich mich freuen würde, wenn Sie bei vorkommender Gelegenheit über meine Dienste verfügen würden. Herr Direktor Dr. Luthmer lässt Ihnen durch mich herzlichste Grüsse ausrichten.

Ihr ganz ergebener

Andreas Schmidt

Ein anderer Sachverständiger hält das Bild
von dem Maler „de Kort“ gemalt.